

Aufsatz zum Weininvestment

Die Investition in Wein kann eine lukrative alternative Anlageform abseits der Finanzmärkte sein. So hat der Fine Wine LX 1000 Index, der die 1000 am meisten gehandelten Weine auf der Handelsplattform Liv-Ex (London International Vintners Exchange) abbildet und professionellen Playern im Wein-Business vorbehalten ist, in den vergangenen 20 Jahren einen Kurssprung von über 270 % hingelegt.

Die wichtigsten Jahrgänge der bekanntesten Weingüter gehen seit Jahrzehnten als ein verlässlicher Sachwert. Sie profitieren zusätzlich davon, dass sie ein endliches Gut sind: wird ein teurer Wein getrunken, reduziert sich die vorhandene Menge und steigert den Wert der verblieben Flaschen. Wie bei anderen Sachanlagen-Investments auch, erfordert die Anlage in Weine allerdings viel Expertise und Geduld.

Wer sich für Weine als alternative Anlageklasse interessiert, sollte sich gezielt kundig machen, um ein Gespür für die einzelnen Regionen, Weingüter, Jahrgänge und Trends im Wein-Business zu bekommen. Gute Orientierungshilfen bieten hier Online-Fachforen wie Tastingbook.com oder Weinforum.de. Auch Messen sowie spezielle Fachliteratur wie „Der große Weinatlas“ von Hugh Johnson und Jancis Robinson oder Zeitschriften wie „Wine Spectator“ und „Falstaff“ sind ein guter Ansatzpunkt, um seinen Weinhorizont zu erweitern.

Dabei zeigt sich schnell: Gerade im hochpreisigen Segment stehen französischen Weine hoch im Kurs, besonders wenn sie aus den Top-Regionen Burgund und Bordeaux stammen. Zu den angesagten Produzenten zählen hier unter anderem Domaine de la Romanée Conti (DRC), Pétrus, Mouton Rothschild und Lafite Rothschild. Auch Weine aus dem kalifornischen Napa Valley von Weingütern wie Screaming Eagle und The Setting Wines stehen bei Weinexperten weit oben. Zwei weitere Trends, die aktuell im Weinmarkt erkennbar sind: ein Sammler-Faible für große Sechsliter-Flaschen sowie eine zunehmende Umstellung auf nachhaltig produzierten Wein bei den Anbietern. Dabei spielen mehr und mehr vegane Weine eine Rolle, bei deren Herstellung Winzer etwa auf tierische Eiweiße und Schweinegelatine verzichten.

Zudem ist Geduld angesagt, da guter Wein sich erst über die Jahre richtig entfaltet und der Wert der einzelnen Flaschen parallel zum Alter steigt. Vor diesem Hintergrund eignen sich darum auch nur solche Weine für eine Anlage, die eine Haltbarkeit von mindestens zehn Jahren haben. In der Branche spricht man von einem sogenannten Trinkfenster. Jeder Weintyp besitzt seine individuelle Trinkreife – die vom Reifegrad der Trauben, der Weinbereitung und dem Ausbau abhängt.

Während einige schon nach wenigen Jahren kippen, gibt es andere Sorten, die ihren vollen Geschmack erst über Jahrzehnte richtig entfalten. Dazu zählen Spitzen-Rotweine und Champagner, die es auf eine Lebenszeit von über 50 Jahren bringen. Am längsten haltbar sind sogenannten Fortified Wines – aufgespritzte Süßweine – wie Madeira, Port, Sherry oder Malaga und Marsala, die mitunter auch nach über 200 Jahre noch genießbar sind. Den Altersrekord der getrunkenen Weine hält angeblich aber ein 1540-Steinwein, der im Jahr 1961 in London entkorkt wurde und demnach 421 Jahre alt war.

Damit Weine nichts von ihrer Qualität einbüßen und in monetärer Hinsicht reifen können, müssen sie trocken und kühl gelagert werden. Die Idealtemperatur liegt hier zwischen zehn und 14 Grad. Auch der Füllstand einer Flasche ist von Bedeutung. Sie sollte mindestens bis zum Ende des Flaschenhalses gefüllt sein, um zu verhindern, dass ein Wein oxidiert und kippt. Hintergrund: je

voller einer Flasche ist, desto einfacher lässt sie sich luftdicht verschließen. Für die Wertermittlungen bei Weinen ist die richtige Lagerung eines der wichtigsten Kriterien und eine Leistung, die sich gegen Bezahlung auch bei professionellen Anbietern auslagern lässt.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal sind anerkannte Gütesiegel. In Deutschland wird hier ein QmP-Siegel verwendet, das nur Weine mit der höchsten Güteklasse erhalten – sogenannte Prädikatsweine.

Zu den international anerkanntesten Gütesiegeln zählen in der Branche beispielweise die Parker-Punkte von Robert Parker, der über die Jahre zu einer angesehenen Koryphäe in der Weinkennerszene geworden ist. Weine, die er mit einer Maximalzahl von 100 Punkten bewertete, zählen zu den beliebtesten weltweit, wie der Chateau Mouton Rothschild 1982 oder der Chateau Haut-Brion 1989. Aber auch den Empfehlungen von Hugh Johnson und René Gabriel wird in der Weinszene viel Beachtung geschenkt.

Weitere Aspekte, die den Wert von einzelnen Weinflaschen steigern, sind zudem eine kleine Auflage. Diese kann daher rühren, dass es sich um ein kleines Weingut mit gutem Renommee handelt, das per se nicht viel produziert, wie DRC oder Screaming Eagle, bei denen die Gesamtproduktion manchmal unter 1000 Flaschen pro Jahr liegt. Oder weil Wetterextreme, Schädlingsbefall und andere Umstände zu einer niedrigeren Ernte führten, wie das im Flutjahr 2021 der Fall war.

Gute Adressen, um sich eine Sammlung aufzubauen, sind Auktionshäuser und Handelsplattform wie Wine-Auctioneer, Winebid.com, Winemaker.com, Wine.com, Vinovest, Christies, Bonhams, Sotheby´s oder Catawiki, die in der Branche angesehen sind. Hier ist es ratsam, die Preise für einzelnen Flaschen auf verschiedenen Marktplätzen zu beobachten, um ein Gefühl für faire und realistische Preise zu bekommen. Beliebt sind zudem auch Vorverkaufsangebote, sogenannte Subskriptionen, bei denen der Wein noch im Fass gekauft wird, bevor er in den Regalen landet. Früher war ein entsprechendes Angebot, bei dem ein Zertifikat als Bestätigung mitgegeben wird, exklusiv dem Fachhandel vorbehalten. Mittlerweile sind entsprechende Orders aber auch über Weinhändler wie Hawesko möglich.

Für den normalen Investor sind sogenannte Investment Grade Wines (IGW), die sich als Kapitalanlage für den hochprofessionellen Handel eignen, oft unerschwinglich oder schwer zu bekommen. Das liegt daran, dass sie primär für die gehobene Gastronomie hergestellt oder aus anderen Gründen im regulären Handel kaum angeboten werden. Seit einiger Zeit gibt es aber eine Möglichkeit, sich den Fine-Wine-Markt über kleinere Summen digital zu erschließen, nämlich über sogenannte Non-Fungible Tokens (NFTs). Hierbei werden die Wein-Vermögenswerte über eine Blockchain tokenisiert, das heißt digital verbrieft und gestückelt. Dadurch wird es möglich, sich mit kleineren Beiträgen an teuren Weinflaschen zu beteiligen. So bietet beispielsweise Finexity entsprechende Beteiligungen an. Die kleinste Token-Stückelung beträgt einen Euro, die Mindestanlagesumme beim Wein liegt bei 500 Euro. Aktuell befinden sich zwölf laufende Angebote auf der Website sowie zwei beendete Finanzierungen. Dabei handelt es sich um zwei Doppelmagnumflasche Pétrus (2015) aus der französischen Region Pomerol über insgesamt 97 500 € und ein Portfolio aus 321 0,75-Liter-Flaschen des Alexandra Rosé, Jahrgang 2004, des Champagnerhauses Laurent-Perrier im Wert von geschätzten 41 000 €.

In der Branche wird die Blockchain-Technologie zusehends angenommen – auch weil sie eine Möglichkeit bietet, sich besser gegen Fälschungen zu schützen. So werden Weinflaschen mit einem Near-Field-Communication-Chip (NFC-Chip) versiegelt. Auf diesem werden Daten zur Besitzgeschichte, Lage des Weinbergs, Rebsorte und mehr gespeichert. Das ermöglicht einen lückenlosen Provenienznachweis und bremst Fälscher aus. Bei der jährlichen Weinversteigerung

des VDP.Rheingau und Kloster Eberbach Anfang März wurde diese Technologie eingesetzt, ebenso wie bei ersten Auktionen von CryptoWine.at, einer digitalen Handelsplattform für ausgezeichnete Weine aus Österreich. Und auch das 2021 gegründete Start-Up Crurated Limited – ein Treffpunkt für Weinliebhaber und -händler – setzte auf die digitale Sicherheitstechnik.

Eine Anlage in Wein hat im Übrigen, verglichen mit den meisten anderen Anlageklassen einen Vorteil: bisher muss man die Gewinne aus einem Verkauf nicht versteuern, da der Fiskus Wein als Genussmittel einstuft. Und auch wenn die Kalkulation bei der Wertsteigerung nicht aufgehen sollte: man kann den Wein schließlich immer noch trinken, der kulinarische Genuss bleibt.

Checkliste:

- Mindesthaltbarkeit von zehn Jahren
- Richtige Lagerung (kühl, trocken – zehn bis 14 Grad)
- Füllstand mindestens bis Ende des Flaschenhalses
- Kauf bei namhaften Adressen, etwa Auktionshäusern, Weinhändlern oder direkt vom Winzer
- Auszeichnung durch Gütesiegel
- Provenienznachweis vorhanden